

## Sächsisches und Sachsisches.

Riesa, den 17. Januar 1929.

\* Wettervorbericht für den 18. Januar. Geteilt von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden. Vorzeit noch etwas Schneefälle, dazwischen jeweils aufklarend. Weiterhin frost, Frost etwa in bisheriger Höhe. Schwäche bis mäßige, im Gebirge zeitweise etwas lebhaftere Winde aus nördlichen bis westlichen Richtungen.

\* Daten für den 18. Januar 1929. Sonnenaufgang 7.58 Uhr. Sonnenuntergang 16.25 Uhr. Mondaufgang 11.18 Uhr. Monduntergang — Uhr.

1689: Der philosophische Schriftsteller Montesquieu in La Brède bei Bordeaux geb. (gest. 1755).

1701: Der Staatsmann und Schriftsteller Johann Jakob Moerz in Stuttgart geb. (gest. 1785).

1873: Der englische Schriftsteller Edward Bulwer (Lord Lytton) in Torquay gest. (geb. 1800).

1923: Der Jurist Karl von Gareis in München gest. (geb. 1844).

\* Wohlfahtsbrieffmarken 1928. Der Stadtausflug der heutigen Tageblatt-Ausgabe liegt ein Streifen mit Abbildungen der amtlichen Wohlfahtsbrieffmarken, die zur Finanzierung aller Postsendungen verwendet werden können, bei. Außerdem sind auch Glückspostkarten mit eingedruckter 8 Pf. Wohlfahtsbrieffmarke zu haben. Es wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß der Verkauf der Wohlfahtsbrieffmarken noch bis Ende Januar erfolgt. Durch den Verbrauch dieser Marken wird nicht nur die deutsche Röthilfe, sondern finanziell auch das städtische Hilfswerk gestärkt.

\* Anhaltendes Winterwetter. Nach den Berichten der Sächsischen Landeswetterwarte hält das schneetragende Frostwetter noch weiter an. Westlich sind wieder in ganz Sachsen, namentlich im Vogtland, starke Schneefälle niedergegangen. Altenberg meldet 25 Centimeter Neuschnee. Auf dem Fichtelberg hat die Schneedecke eine Höhe von 110 Centimetern erreicht. Die Temperatur sank in der vergangenen Nacht abermals stellenweise bis auf 17 Grad unter Null.

\* Hauptversammlung der Esperantistengruppe Riesa. Diese fand am 14. 1. im "Sächsischen Hof" statt. Nach der Begrüßung der Mitglieder und mehrerer Gäste durch den Vorsitzenden Herrn Studienrat Dr. Döbler, erhielt Herr Kaufmann Engel den Jahresbericht. Herr Studienrat Hensel den Kostenbericht. Darauf wurde der Vorstand neu bestimmt, wiedergewählt: 1. Vorl. Dr. Döbler, 2. Vorl. Grüber, 1. Schriftführer Dr. Wolf, 2. Schrift. Dr. Urban, Kassierer Hensel, Büchernwart Kurt Hofmann, Pressesprecher Richard Hoffmann, Vergnügungswart Engel. — Es wurde beschlossen, im neuen (21.) Vereinsjahr wieder einen Karneval für Anfänger zu veranstalten; zum Karnevalsspieler wurde Herr Lehrer Ritter, Gröba, gewählt. Die Übungen sollen Montags oder Dienstags abgehalten werden. Mitglieder der Gruppe nehmen unentgeltlich teil. Nichtmitglieder zahlen 5 Mark, das Lehrbuch kostet etwa 1,50 Mark. — Röge Esperanto auch in Riesa immer kräftiger blühen und gedeihen!

\* Versammlung der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen. Die bei den vereinigten Militärbereichen von Riesa und Umgebung angegliederte Abteilung der Kriegsbeschädigten u. Kriegerhinterbliebenen des Sächsischen Militärveteranenbundes konnte gestern abend den Vorzügenden des Landesverbands, Kam. Paul aus Dresden, in ihrer Mitte begrüßen. Er ist der Ortsgruppe Riesa nicht fremd. Wiederholt schon war er anwesend, um Aufklärungen über die Kriegsfürsorge zu geben. Als Gruppenleiter begrüßte Kam. Justizinspektor Wendler in herzlicher Weise den auf dem Gebiete des Fürsorgewesens gut beworbenen Kam. Paul und die mitschienenen Vertreter der Militärveteranen. Kam. Paul überbrachte Grüße der Verbandsleitung und des Präsidiums vom Sächsischen Militärveteranenbunde. Er gab seiner Freude Ausdruck über die schöne Weihnachtsfeier der Riesaer Ortsgruppe, deren Leiter sich dafür und auch für rege Mitarbeit an den Aufgaben des Bundes Dank erworben habe. Der Landesverband des Sächs. u. Thür. habe sich im Sächsischen Militärveteranenbunde zu einer starken Verbindung entwidmet, genügte Vertrauen in weitere Kreisen und arbeitete im Sinne der Kameradschaft. Zur Kriegsfürsorge gehörten nicht allein die Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen, ihr unterstehen auch die Versorgungsberechtigten, die einmal Soldat waren, wie Altbeteranen, Invaliden-, Alters- und Klientenrente. Groß ist der Kreis der Versorgungsberechtigten innerhalb der Militärveteranen. Unter den seit 1924 dem Sächsischen Militärveteranenbunde beigetretenen 16 000 Mitgliedern befinden sich allein 12 000 Kriegsbeschädigte. Der starke Zuwachs widerlegt die Ansicht vom Aussterben der Militärveteranen und von einer Abnahme der Kriegsbeschädigten. Innerhalb der nächsten 30 Jahre sei eine Verminderung der Kriegsbeschädigten nicht zu er-

warten; denn je weiter wir uns von den Kriegsjahren entfernen, desto mehr machen sich die im Felde ausgezogenen Seiden bemerkbar.

Kam. Paul über die Heilbehandlung der Kriegsbeschädigten und über die in den nächsten Jahren sicher in Erziehung treitenden Erziehungsberechtigten für Kriegerinnen. Beide Wege zur Erhaltung solcher Bedürfnisse zu breitstreiten und weite Rücksichten dafür maßgebend sind, erörterte der Redner in ausgiebiger Weise. Für diese Zwecke hat der Reichstag 20 Millionen Mark zur Verfügung gestellt, wovon auf Sachsen bis Ende des Jahres ungefähr 1 Mill. entfielen. Die Grenzen für die Erziehungsberechtigten seien viel zu eng gezogen. Es möchte mit zunehmendem Alter der Schulkindern eine Kriegerausbildung eine rechtliche Verpflichtung gegeben und erworben werden, ob ein Lehrling zu Hause oder auswärts wohne, wo der Aufwand höher ist. Auch auf die körperliche Erkräftigung der Kriegerinnen müsse mehr Rücksicht genommen werden, da sie hierin vielfach nicht das mitmachen dürfen, was anderen Kindern zugestanden wird. Kam. Paul beleuchtete sodann die durch die 5. Novelle zum Reichsversorgungsgesetz geschaffenen Vorteile und Vergünstigungen. Eine Verbesserung der Versorgung und Fürsorge werde auch weiter angestrebt. Leider seien der Regierung gewisse Grenzen gegeben in der Billigung von Mitteln, die unter getrenntem und geheimerem Volk unter den Dawessaten schwanken. Wir sollten, wie es häufig geschieht, nicht forschern, was nicht in Erfüllung gehen kann. Der Kriegerhinterbliebene in einer Eingabe an die Reichsregierung Forderungen gestellt, die sich in vordringliche und nichtvordringliche gliedern. Darunter sind Erhöhung von Rentenzügen, Abbau des Behindertigkeitsprinzips, Befreiung der Elternzeit in der Witwenversorgung, Verbesserung der Elternzeit mit Förderung des Begriffes der Ernährereigenchaft, Heilbehandlung für Kriegerhinterbliebene als Rechtsanspruch, Begleichung von Nachunterzeichnungen, höhere Rente für Kriegsbeschädigte im vorgezeichneten Alter bei Erwerbsminderung, Befreiung von abgefundener Kriegsbeschädigung in die Fürsorge, Änderung der Bestimmungen für Beamtencheinhaber und für Kapitalabfindung sowie des Altersrentenabfindes. Die Durchführung der Versorgung und Fürsorge werde, wie der Redner zum Schlusshervorholte, immer schwieriger. Deshalb müsse der Kontakt zwischen dem Verband und den einzelnen Kameraden erhalten bleiben. Einigkeit des Spruches "Deine Röth ist meine Röth!" steht bei der Verbandsleitung der Rot jedes einzelnen nahe und sei jetzt bereit, helfend einzutreten. Mit besten Wünschen für die Ortsgruppe verabschiedete sich Kamerad Paul, worauf die internen Beratungen begannen.

\* Zur Durchführung der Reichsunfallverhütungswoche (Ruwo) innerhalb des Regierungsbezirks Dresden fand im großen Sitzungssaal der Kreishauptmannschaft Dresden in Anwesenheit des Herrn Kreishauptmanns Bock und unter dem Vorsteher des Herrn Konzilialverwalters von der Sächs. Holzvermögensforschung eine konstituierende Sitzung des Bezirkshaushaltungskomitee statt, an der die in Frage kommenden Behörden, Arbeitgeber- und Arbeitnehmer-Verbände, Lehrer, Samariter- und Belvedérungsvereine, sowie andere sozialdemokratische Interessenverbände teilnahmen. Nach einem kurzen einleitenden Referat von Dr. Schadendorf vom Landesbaudienst für Sozialpolitik fand eine längere Aussprache über die zweckmäßige Organisation der Ruwo innerhalb der Kreishauptmannschaft Dresden statt. Der Bezirkshaushalt, den die Versammlung in der Gesamtheit bildete, wählte einen Arbeitsausschuss, dessen Vorsteher Herr Kreishauptmann Bock übernahm und dem weiterhin je 1 Vertreter der Berufsgenossenschaften und Gewerbeaufsicht, sowie je 2 Vertreter der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände angehören. Die Geschäftsführung liegt bei der Sächs. Holzvermögensforschung, Dresden-R. 6, Telefon 4. 622, die für familiäre Anfragen und Unterstützungen zur Verfügung steht. Sozialamt zusammengeführte Unterlaßfälle sollen gemäß dem Erlass des Gesamtministeriums vom 20. Dec. 1928 auf Veranlassung der zuständigen Behörde für die Bereiche der Amteshauptmannschaften und der bezirksfreien Städte gebildet werden. Die Mitarbeiter und Hinzutretung aller örtlichen Verbände und Einzelpersonen dürfte — den örtlichen Verhältnissen angepaßt — sich ohne weiteres ergeben. Über die Bedeutung der Unfallverhütung bestand von allen Seiten Einmütigkeit und die in der Versammlung anwesenden Vertreter sagten ihre Mitarbeit zu. So steht zu erwarten, daß auch im Bereich Dresden die Unfallverhütungswöche mit Erfolg durchgeführt wird.

\* Gedächtnissfeiern. Am 2. Februar soll, seines einer Verordnung des Volksbildungsministeriums, anlässlich des 100. Geburtstages Alfred Brehms in den Klassen, in denen um diese Zeit Naturkunde angelebt ist, dieses vollständig deutsche Naturforscher gedacht werden. — Heute sollen die Volkschulen, Berufs- und höheren Schulen in einer geeigneten Unterrichtsstunde der vor tausend Jahren erfolgten Gründung der Burg Wehlen

als Ausgangspunkt sächsicher Geschichte und Kultur bedient.

\* Ein zäher Krieg eines Wohnungsbau- und Nachfolgeschieds. Der Maler- und Kunstmalerverein Richard Rommel, geboren am 21. 1. 1891 in Dresden, ist in der letzten Zeit in verschiedenen Städten Deutschlands als Wohnungs- und Nachfolgeschied ausgetreten, hat in den Wohnungsbauten von Geistlichen vorgesprochen und erklärt, seine Gläubigerinrichtung ändern zu wollen. Er hat dann die Angehörigen des Geistlichen um die Freundschaft, dem ehemaligen Worte einige Worte darüber zu danken. Welcher Gelegenheit führte er die Sache aus. Auf einigen Seiten erfuhrte er sich nach den erforderlichen Formalitäten, die beim Uebertritt vom evangelischen zum katholischen Glauben zu beachten sind. Angeschlossen wollte seine Frau katholisch werden. Nach kurzer Zeit verließ er die Wohnung, während der Geistliche sich zur Kirche begab. Hierzu kehrte Rommel zurück und bat die anwesenden Angehörigen des Geistlichen um Entschuldigung. Er ist noch einiges ausschreiten willte. Hierauf entfernte er sich, kehrte aber dann, nachdem er beobachtet hatte, daß die Angehörigen ebenfalls zur Kirche gegangen waren, zurück, öffnete die Wohnung des Geistlichen mit einem Nachschlüssel und entwendete Geld und andere Sachen. Da es nicht ausgeschlossen ist, daß der Geistliche versucht wird, auch anderwärts eine Machtrolle zu spielen, wird vor ihm gewarnt. Sein Wideraustreten läßt man ihn sehnken. Er ist 1,70 Meter groß, schlank, hat längliches, gepflegtes Gesicht mit vorstehenden Hakenknospen, die Lippen, im rechten Unterliefen einen Wulst.

\* Wieder dem Bandtag. Dem Bandtag sind mehrere sozialdemokratische Unitäte zugegangen, die sich mit der Arbeitslosigkeit, dem Kampf der örtlichen Bezirksvereine gegen die Fürsorge-Kasse, mit den Gewerkschaften für die Berliner Nebenbedeutung und Jugendpolizei und der geplanten Reichsgrundstein der Leibnitzer Unitätsstadt beschäftigen. In letzteren Anträge wird die Regierung erucht, Vorkehrungen dahin zu treffen, daß in den Schulen aller Gattungen, die Hochschulen einschließen, "Monarchistische" unterbleiben und die Verantwortler solcher Seiten „der ihnen von der Republik verliehenen Werte“ entzogen werden.

\* Der neue sächsische Haushaltplan. Wie bei "Dresdner Anzeiger" melde, wird der neue sächsische Haushaltplan, der den Bandtag am nächsten Mittwoch aufzeigen dürfte, einen Überschlag von 18—19 Millionen Mark aufweisen. Der Gehalt im Voranschlag des Haushaltplanes 1928 war demgegenüber mit fast 20%

\* Der Wirt hat auf den Gast zu achten. Das Reichsgericht hat eine Entscheidung gefällt, die sowohl für die Besitzer von Cafés und Restaurants als auch für das Publikum von größter Bedeutung ist. Ein Gast date durch eine Knallerblöte, die ihm ins Auge gegangen war, seine Schärfe eingebüßt. Er zog den Wirt darum zur Verantwortung, da der Gast, der das Knallfeld angerichtet hatte, nicht ermittelbar war. Das Reichsgericht verurteilte den Wirt. Es ging davon aus, daß dieser für die Sicherheit seiner Gäste während ihres Aufenthaltes in seinem Lokal haftbar sei. Er aber sein Selbstverteidiger haben dafür zu sorgen, daß Person und Eigentum des Gastes nicht durch zehnmaliges Verbalten Dritter Schaden erleide. Wenn er also die Bewegung von Scherpartikeln, wie Knallerblöten und ähnlichen, dulde, so müsse er für alle daraus entstehenden Schäden aufkommen, allerdings mit der Einschränkung, nach jeweiliger Größe und Brauch. Nur wenn der Gast auf Gefahren aufmerksam gemacht sei — wie es eine öffentliche Ankündigung von Überzeugungen, Werben von Papierdrängen, Rauschtrunk usw. bedeutete — könne man den Wirt nicht haftbar machen. Ebenso braucht dieser nicht den Schaden zu tragen, wenn ein Gast auf einem frisch geöffneten Boden austritt, vorausgesetzt, daß ein Plakat "Frisch geöffnet" deutlich sichtbar aufgestellt ist.

\* Tötung auf wildernde Hunde! Die Jagdpächter und das Forstpersonal klagen darüber, daß freilaufende Hunde dem Wild über erheblich Schaden aufladen. Es ist in letzter Zeit vorgekommen, daß Hunde angesichts Stärke zur Strecke gebracht haben. In der Wartburg Gegend fand man drei Hunde gerissen am Waldrande. Das war das Signal, daß die Jagdbesitzer einen Kriegszug gegen die wildernden Hunde eröffneten. Nun dort auch zwei Hunde erschossen worden, darunter auch ein sehr wertvolles Tier, so daß nun ein Schadensersatz droht.

\* Der kleine Pfarrer Sachsen. Am acht Tag vor seinem 60. Geburtstage verstarb Pfarrer L. H. Karl Arthur Kirchner war der älteste sächsische Geistliche. Geboren am 18. Januar 1866 in Delitzsch bei Oschatz, war er Leipzigischer Absolvent und wurde 1888 Lehrer am Gymnasium in Meißen, 1891 Bürgermeister und 1894 3. Pfarrer in Wurzen. Von 1892 bis 1904 war er Pfarrer in Nischwitz bei Wurzen. Am 1. Oktober 1904 trat er in den Ruhestand, den er fast ein vierzigjährigesdienst in Dresden.

treten die Hellerkeit, ja beinahe Ausgelassenheit unter den Kleinen auf.

\* Ein Danton als Königin, Gretel Fiedler als Bäuerin, Kranz als Prinzessin, Gretel Fiedler als Bäuerin, Henry Wahl als durchaus Prinz aus Nachbarland, Walter Seibler in der Titelrolle, Dr. Hofmann-Schadow als Bauerstau und endlich Ernst Reißig und Otto Meicher als die beiden Riesen — sie alle im Verein mit dem Vermittler zwischen "Sulzhauer" und Bühne: Heinrich Wolf als Rapselie, eine den Kindern besonders liebte Figur, — sie alle bemühten sich bestens in unseren Kleinen Fröhlichkeit zu erwecken, was ihnen trefflich gelang, und wofür ihren Dank gepflegt werden muß.

\* Die Spielleitung und die Bühnenbilder lagen wiederum in den Händen des Direktors Maximus René, womit die Güte der damit verbundenen Leistungen garantiert war.

J. Th. R.

### Die Erziehung zur Ehe

Komödie in 3 Akten von Otto Erich Hartleben. Scherz, Satire und Ironie von nicht allzu großer Schärfe sind das Gepräge des Schriftstellers Otto Erich Hartleben! Mit diesen Worten schreibt Professor Ottomar Enking in den "Blättern der Sächsischen Bühnenbühne" tressend den Dichter der Komödie "Die Erziehung zur Ehe", welche gekernt abends durch die Sächsische Bühnenbühne zur Aufführung gelangte. Ein nettes, heiteres Bühnenwerk, in dem die törichten Szenen wirklich töricht sind und nicht an den Hoaren herbeigezogen. Die Sorgänge entwickeln sich im Bereich der Möglichkeiten. Der Zuschauer wird nicht durch Spannungszwang mitschwangene Situationen unterhalten. Im Gegenteil: die Handlung weist keine Überreibung auf, die so manchen Schwank heute mehr oder weniger stark in Wirklichkeit zu bringen geeignet ist. Dafür begegnet man einem liebenswürdigen Humor und treffenden Witz, hinter dem aber auch manch spitzer Wahrheit läuft. Die Vorzüglich, in deren Mittelpunkt eine Mutter, die Witwe eines Bankdirektors, und deren Kinder stehen, entwideln sich ohne Pindzögern, dabei erhält die Handlung von Anfang bis zu Ende das Publikum in Spannung. So darf man dieses lustige Spiel als eines der gelungensten und trefflichsten bezeichnen, das wohl alle Erziehungen auf unterhaltsame ergänzt. Und damit hat das Stück einen großartigen Teil des Zweckes erreicht: heraldisches Lachen auszu-

lösen, daß wir alle in dieser mischen Zeit so notwendig brauchen. Diese Medizin des Lachens wurde den zahlreichen Besuchern in reichem Maße Befriedigung im 3. Akt gegeben, in welchem Heinrich Wolf als Schwager der gestrengen Mutter wieder einmal so ganz in seinem Element war und sich seiner Aufgabe mit bestem Erfolge entledigte. Die Verkörperung der Rolle eines Ritterquissehlers aus Sachsen, der als Onkel dem Neffen den Kopf vollends durchschneien soll, war nachgegeben ein Glanzleistung. Danach sein Neffe Hermann (Walter Seibler), der zur Entrüstung seiner, auf Gesellschaft und Stand verfehlten Mutter es unternommen hatte, sich in eine arme Büdlerin, mit der er gemeinsam heimlich sein Studentenheim bewohnte, zu verleben. Er charakterisierte diesen liebedürftigen, lebenslustigen Studenten trefflich. Als ein sehr wertvolles Mitglied der mitwirkenden Künstler war erneut Ilse Wolf, die als begabte Schauspielerin die Rolle der Mutter mit großem Erfolg durchführte. Ihrem Spiel zu schauen, war ein Gewinn. Eine ebenfalls sehr beachtenswerte Leistung bot Kranz R. Kranz; sie war eine ausgesuchte Darstellerin der Büdlerin Meta Süß. Unter den übrigen Mitwirkenden, die durchwegs Gütes boten, rachte besonders heraus Charlotte Frank, die Tochter des Bankdirektors-Mutter, die, in dem Verfahren, ihr Haus rein zu halten, auch die "drohende" Partie ihrer Tochter mit dem Studenten Moritz Lange (Ernst Schmidt) zunächst macht. Noch zur rechten Zeit gelingt es der Mutter, nach diese beiden Liebenden zu trennen, um die Tochter vor einem "nichts nützenden" Jungen Verlobt zu lassen. Höchst mimische Sinfonie ist die für Hermann von dessen Mutter "Auferkoren" — eine sehr naive, die den für sie bestimmten Tauwind aber allerdings nicht zum Heiraten animieren konnte. Martin Hofmann u. Schadow spielte die mittelalte Zimmervermieteter sehr gut. Als reizendes, verliebtes Studentenmädchen bei Frau Günther war Gretel Fiedler am rechten Platz. So darf uns die geistige Aufführung "Die Erziehung zur Ehe" eine Kategorie Menschen vorgestellt, deren Schwächen und Sonderheiten, Freuden und Sorgen Anlaß zum Nachdenken geben. — Dem vorzüglichen Spiel der Mitwirkenden, den musterhaften Bühnenbildern unter Spielleitung Maximus René obliegt unerschöpfliche Anerkennung, die auch durch stürmische Beifallstundengebungen zum Ausdruck kam.